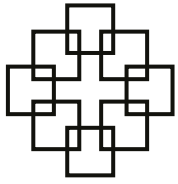


Oktober – November 2020



Blädsche

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Beerbach
für Ober-Beerbach, Stettbach, Steigerts und Neutsch



Stiwwisch kriegt's gebacken!

**600-Jahr-Feier von Oktober 2020 auf Juni 2021 verschoben.
Spatenstich für ein neues Backhaus in der Ortsmitte**

Vor 600 Jahren, also 1420, wird das Dorf Stettbach zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Ausgerechnet in einer Verkaufsurkunde, mit der das halbe Dorf an den Pfalzgrafen Ludwig den Bärtigen verkauft wurde. Noch im selben Jahr tritt aber Schenk Konrad von Erbach als Käufer in den Vertrag ein. Dieser zweigeteilte Besitzanspruch bestand um 1500 immer noch im Verhältnis 50/50. Später verschob sich der Anteil durch Erbfolge zu einer Mehrheit der Junker Schrautenbach gegenüber den Herren von Frankenstein.

Im 30-jährigen Krieg wurden auch in Stettbach viele Höfe geplündert und zerstört. Die meisten Orte der Umgebung waren über Jahre verlassen, in Stettbach hat 1635 ein Mann überlebt. Noch während des Krieges kamen neue Siedler in das Dorf und der Wiederaufbau begann. Trotzdem waren 1680 immer noch einige Hofstätten wüst und unbewohnt. In einer Aufstellung von 1708 werden 5 Huben mit Besitzernamen genannt. Diese Höfe prägten über Jahrhunderte das Ortsbild. Die Familien der Besitzer und deren Nachkommen bauten neue Häuser und Höfe. Einige von ihnen siedelten etwas außerhalb in Wallhausen und der Dicktann.

Um 1770 förderte die Kirche die Besiedlung mit Hofgründungen auf dem Steigerts und in Hainzenklingen. Die Kirchengüter wurden an die Bauern verpachtet. Etwa um 1850

konnten schließlich die Pächter die Grundstücke der Kirche abkaufen. Auch Stettbach entwickelte sich durch gutes Wirtschaften der Bürger weiter. Ab 1820 wurden mehrere Wohnhäuser neu erbaut, die heute zu den ältesten Gebäuden des Dorfes zählen. Um 1900 begann der lange Weg zu einem neuen Schulhaus für Stettbach, das im Jahr 1914 eröffnet wurde. Die Volksschule Stettbach bestand bis 1965.

Die Landwirtschaft sicherte auch in Familien mit kleinem Grundbesitz lange Zeit den Lebensunterhalt. Mit dem wirtschaftlichen und technischen Fortschritt änderte sich vieles. 1934 wurde Stettbach an das Stromnetz angeschlossen, später an das Telefonnetz, an die Kanalisation und Wasserversorgung und vor kurzem an das Glasfasernetz.

Inzwischen suchten immer mehr Personen Arbeit auswärts, in Jugenheim, Seeheim und Darmstadt. Ab den 1970er Jahren wurde die Landwirtschaft von vielen Familien nur noch im Nebenerwerb bewirtschaftet. Nach und nach hat man die Viehhaltung aufgegeben und die Flächen verpachtet.

Trotzdem hat Stettbach seinen ländlichen Charme behalten mit neuen Wohnhäusern neben alten Fachwerkbauten. Die Mitte bildet der Dorfbrunnen und bald wieder ein neues Backhaus. In Stettbach sieht man Tradition verbunden mit Fortschritt. Die



Bald gibt's ein Backhaus im Ort: das 600 Jahre alte Dorf Stettbach aus der Vogelperspektive.

Stettbacher pflegen beides und werden dabei von einer guten Dorfgemeinschaft getragen, die schon viel erreicht hat und noch vieles vorhat. Dazu gehört die 600-Jahr-Feier, die eigentlich Anfang Oktober stattfinden sollte, wegen Corona aber auf das Wochenende vom 25. bis 27. Juni nächsten Jahres verschoben wurde.

Spatenstich in Stiwwisch: in der Ortsmitte entsteht ein modernes Backhaus

Am 3. Oktober wurde im Rahmen einer kleinen Feier der erste Spatenstich für ein neues Backhaus in Stettbach ausgeführt. Von den rund 150 Einwohnern kamen fast alle ... mit Regenschirmen und voller Vorfreude auf den neuen Ortsmittelpunkt. Die Feuerwehr hatte Pavillons und Sitzgruppen aufgestellt und lud zu Getränken und Bratwurst ein. Jeder Gast konnte mit einem Button zeigen, dass er ganz bei der Sache ist.

Die Idee zu einem neuen Backhaus wurde von ein paar Stettbachern zunächst aus einer Laune heraus geboren. Über 100 Jahre hatte es in „Stiwwisch“ ein Backhaus gegeben. Nach seinem Abriss Mitte der 1950er Jahre stand die Fläche in der Ortsmitte lange Zeit leer, bis sie zu einem Sammelplatz für Müllcontainer wurde. Für die Nutzung des Dorfzentrums konnte sich der Feuerwehrverein um seinen Vorsitzenden Ralf Steinmetz allerdings Schöneres vorstellen. Warum nicht an alter Stelle ein modernes Backhaus errichten? Der Platz würde damit an Attraktivität gewinnen, die dörfliche Gemeinschaft würde gefördert werden.

Ein Konzept wurde erstellt, ein Entwurf angefertigt. Mit dem Backhaus in der Ortsmitte wollen die Stettbacher eine alte Tradition in eine zeitgemäße Form bringen. So soll das Haus neben einem Brotbackofen sowie Sitzmöglichkeiten auch über WLAN verfügen. Das Gebäude zeigt sich insgesamt

modern, bedient sich aber historischer Baumaterialien und versteht es so, sich harmonisch ins Ortsbild einzufügen.

Mit ihrer Backhaus-Idee trafen die Stettbacher auf offene Ohren: Die Gemeindeverwaltung unterstützt das Projekt als Grundeigner und Bauherr. Hinzu kommt die Förderung durch das Landesprogramm für Dorf- und Regionalentwicklung. So wird rund die Hälfte der erforderlichen Bau-summe in Höhe von 115.000 Euro abgedeckt. Zahlreiche private Spender helfen mit, den neuen Dorfmittelpunkt zu finanzieren.

Nachdem im April die Baugenehmigung vorlag, sollte es eigentlich zügig losgehen, damit zum Dorfjubiläum im Oktober das fertige Backhaus präsentiert werden kann. Doch das Jubiläum musste Corona-bedingt vertagt werden und für das „kleine“ Bauvorhaben fanden sich zunächst keine Firmen. Doch jetzt ist der Spatenstich gemacht, die Bauarbeiten starten und sollen bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein. Läuft alles nach Plan, kann das erste „Stiwwischer Brot“ im nächsten Juni zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „600 Jahre Stettbach + 1“ gebacken und verköstigt werden. Natürlich sind auch Gäste „von außerhalb“ im Stettbacher Backhaus herzlich willkommen!

Stimmen zum Backhaus

Ralf Steinmetz, Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Stettbach e. V.:
Der Verein der Freiwilligen Feuerwehr Stettbach unterstützt nicht nur den Brandschutz. Er ist gemäß Satzung auch dafür da, die Kultur und die dörfliche Gemeinschaft

zu fördern. In dieser Eigenschaft hat der Verein bereits einiges bewegt. Krönung ist unser zukünftiges Backhaus. Mit diesem Jubiläumsgeschenk wollen wir nicht nur die Dorfgemeinschaft weiter fördern, sondern dazu beitragen, die Gemeinde insgesamt attraktiver zu machen.

Caroline Forthuber, Architektin:

Der Reiz und das Besondere für mich an diesem Projekt war, dass es durch und mit der Dorfgemeinschaft entstanden ist, in der ich selbst lebe. Dadurch war es etwas sehr Persönliches. Die Idee, die Nutzung und die Planung sind in vielen Gesprächen mit den „Stiwwischern“ zusammen entstanden. Die alte Nutzung als Backhaus aufzugreifen, aber daraus viel mehr zu machen und zwar ein offenes, einladendes Gebäude als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft an den künftigen Backtagen, aber es auch als Rastplatz für Wanderer und Radfahrer anzubieten und damit auf unser schönes Stettbach aufmerksam zu machen, empfand ich als beflügelnd und zukunftsweisend für das Leben im Dorf.

Alexander Kreissl, Bürgermeister:

Manchmal entstehen aus einer Laune heraus die besten Ideen. Das Backhaus in Stettbach ist ein gutes Beispiel dafür. Es verbindet eine alte Tradition mit dem Heute und hat als ganz besonderer Treff- und Aktionsort weit über Stettbach hinaus eine Strahlkraft.

Angelika Giesecke, Pfarrerin:

Herzlich willkommen zur ersten Andacht im neuen Backhaus – zu frisch gebackenem Brot und zum guten Schluck Wein – wenn wir wieder zum Abendmahl einladen können ...

Ralf Steinmetz, Sabine Milewski



Sie ließen sich vom vielen Regen die Laune nicht verderben: Ralf Steinmetz, Vorsitzender des Feuerwehrvereins, Bürgermeister Alexander Kreissl, Ehrengemeindebrandinspektor Rainer Anders, Architektin Caroline Forthuber und Justin Steinmetz beim Spatenstich für das neue Backhaus in Stettbach (v. l.).



Bilder: privat, Sabine Milewski

So ungefähr wird Stettbachs Dorfmitte aussehen, wenn das neue Backhaus im Juni fertiggestellt ist.



Start der Kerwe-Tour an der Kirche: Kerwe-Predigt von Parre, Gleckner und Parresin.

Kerb kontaktlos on Tour

Mit dem Kerwe-Traktor durch Owern-Beerwisch

W eil „dies Joahr sooo anners is“, war die Kerb auch mal so anders. Ganz anders war der rituelle Ablauf. Gleich geblieben sind Lebensfreude, Spaß mit Freunden und Nachbarn, Witz, Charme, Schäkern, Schlaflosigkeit und – der Durst. Offiziell war es ja im Dorf ganz ruhig ... oder habt Ihr irgendetwas von ferne gehört?

Aus dem üblichen Kerb-Gottesdienst wurde eine kleine Tour mit vier Kerb-Andachten

an den Stationen „Kirche“, „Bank bei Focht-Beton“, „Berggarten-Wendehammer“ und dem Abschluss an „de Kreizgass“. Los ging es mit dem Kerwe-Traktor, gefahren von Ortsvorsteher Christoph Massoth. Vorne im geschmückten Korb standen Kerwe-Parre Tobias Seitz und sein neuer Gleckner Johannes Ludwig in erhöhter Position und prosteten den Besuchern zu. Im Anhänger hinten begleiteten liebe Helfer und Parresin Angelika Giesecke den Mini-Umzug. An



Die dritte Station, der Berggarten-Wendehammer: ein Heimspiel für den Ortsvorsteher.

den Stationen kamen die Kerwedamen und –borsch dazu. Viele Nachbarn und Freunde feierten mit, auch „Ralziers aus Beerwisch“ fanden den Weg hierher.

Die Kerwe-Predigt von Parre, Gleckner und Parresin mündete in eine Fürbitte, in der besonders um Gesundheit und um einen Impfstoff gegen Corona gebeten wurde. Danke schön fürs Mitmachen! Danke auch an die Gruppen und Mini-Zug-Begleiter!

Zu den vielen kleinen witzigen Begebenheiten am Rande gehörte auch, dass der überraschte Busfahrer, der mit seinem Bus an der Kreuzgasse nicht am Kerwe-Traktor

vorbei kam und auf das Ende der kurzen Kerwe-Predigt warten musste, kurzerhand miteinbezogen wurde und mit Winken und Hupen zurückgrüßte.

Und danke schön für die vielen Bilder von der Tour, die hin-und-her geschickt wurden. Für die Bilder hier im *Bläädsche* geht der Dank an Bernd Bickelhaupt, Michael Schupp und das Ehepaar Oberle. Und wer hat für das hübsche Christinchen gesorgt? Eine Familie, für die ein Leben ohne Kerb und Mops möglich, aber sinnlos ist. Next Joahr wird's ja aa wirrer anners ... gerne wieder mit den vertrauten Ritualen. Schließlich ist und bleibt sie: UNSER!



Abschluss der Kerwe-Tour an der gut besuchten „Kreuzgass“: auch ein hübsches Christinchen hat sich dazu gesellt. Zu guter Letzt zeigt der Kerwe-Parre noch beachtliche Qualitäten als Verkehrspolizist.



Bilder: Bernd Bickelhaupt, Ehepaar Oberle, Michael Schupp

Kindertagesstätte im Gemeindehaus?

Kleine Hilfe ist möglich, aber keine Komplett-Lösung

Viele neu zugezogene junge Familien

Die Gemeinde Seeheim-Jugenheim ist selbst überrascht über die vielen jungen Familien, die binnen kurzer Zeit hierhergekommen sind. Wir brauchen eine dritte Gruppe! Doch wo kommen schnell und günstig die garantierten Kita-Plätze her?

Die Eltern haben eine Idee ...

„Wir fragen bei den Kirchenvorstehern, ob der Kita Räume im Gemeindehaus zur Verfügung gestellt werden können.“ Denn das gab es vor etwa 30 Jahren schon einmal. Die Hofreite der Familie Weber wurde zum wunderschönen Kindergarten umgebaut. Währenddessen wurden die Kinder vorübergehend im Gemeindehaus aufgenommen. Weil das für alle Beteiligten eine gute Übergangslösung war, haben wir sofort Räumlichkeiten angeboten.

Die Gemeinde hat das Angebot geprüft. Es ergab sich aber inzwischen, dass die komplette obere Etage auf 15 Jahre (eigent-

lich sogar auf 25 Jahre) komplett für den kompletten Kita-Alltag der kompletten Gruppe der 3-6 Jährigen angemietet werden müsste. Nur dann fließen Fördergelder, um den Brandschutz und anderes sinnvoll zu erneuern. Aus Sicht der Gemeinde Seeheim-Jugenheim ist das verständlich. Fördermittel aus Steuergeldern sind nachhaltig zu verwenden. Außerdem hätten die Kinder zum Essen in die Bürgerhalle gehen müssen, also keine ganz ideale Lösung.

Die Kirchenverwaltung rät dringend ab

Die Regionale Baubetreuung und die Juristische Abteilung raten ab, die Hälfte des Gemeindehauses für 15 bis 25 Jahre fest zu vermieten. In einem solchen Fall wird das Gemeindehaus endgültig aus der Zuweisung und der Unterstützung herausgenommen, weil ja Mieteinnahmen die Finanzierung sicherstellen. Und nach Beendigung des Mietverhältnisses gäbe es auch keine Zuweisungen und Unterstützung von der Landeskirche mehr.

Und ein weiteres Szenario muss jetzt schon mitgedacht werden. Sollte irgendwann die Residenzpflicht für das Pfarrhaus in Ober-Beerbach entfallen, wird das Pfarrhaus nicht mehr benötigt und verkauft. Das Pfarrbüro und das Archiv müssen dann im Gemeindehaus untergebracht werden.

Die obere Etage im Gemeindehaus kann **übergangsweise** zur Verfügung gestellt



Bilder: Frank Liebig, Bernd Bickelhaupt

werden, auch halbtagsweise ist durchaus etwas möglich, aber eine Komplett-Lösung für 15 Jahre ist so nicht möglich.

Das Gemeindehaus hat doch Platz für Kita, Kindergruppen und Vereine?

Ja, etwas Platz haben wir. Als Kirchengemeinde würden wir gerne unsere Raumkapazitäten mehr nutzen und noch mehr Gemeindeveranstaltungen wie etwa die Kerb-Ausstellungen und das Kerb-Café anbieten! Aber sooo leerstehend ist das Haus doch nicht, wie es den Anschein hat.

Wasserschaden in der Kita

Durch den Wasserschaden in der Kita am 10. September wurde die Bürgerhalle blitzschnell mit den Kindern belegt. Für die Familien, die Kinder und das Kita-Team ist das eine klasse Leistung, die Bürgerhalle wohnlich herzurichten! Wir haben den Vereinen, die ausweichen müssen, sofort unsere Räume im Gemeindehaus angeboten. Die Seniorengymnastik und Joga der SKG sowie weitere BiB-Kurse sind willkommen. Vormittags sind die Kita-Kinder ebenfalls willkommen. Etwa die „Größeren“, die bald Schulkinder sind, können hier gerne etwas unternehmen. Krabbelgruppen und Klein-Kinder-Spielkreise können sehr gerne weiterhin die Räume belegen. Willkommen! Sprechen Sie uns an!

An dieser Stelle **bedanken** wir uns bei allen, die sich für die Kinder und ihre Familien so stark eingesetzt haben! Es ist sogar daran gedacht worden, dass durch die feste Vermietung das Gemeindehaus immerhin für 15 Jahre gut gesichert wäre. Auch wenn sehr viele Familien enttäuscht



Auf dem Turm des Gemeindehauses halten Groß und Klein Ausschau nach Lösungen.

sind, hat es uns gefreut, dass sogar unsere Seite mitbedacht wurde, damit es eine „Win-Win-Situation“ für alle geben kann. Auch wenn der folgende Gedanke jetzt keine Familie in Ober-Beerbach tröstet: Kirche und Kommunalgemeinden arbeiten, wo es einfacher möglich ist, oft sehr gut zusammen. Eine Kooperation ist für die neue Kita im Jugenheimer Grenzweg angedacht.

Benefiz-Konzert am 7. November

Die Versicherung wird den Wasserschaden in der Kita regulieren und manches wird neu konzipiert werden. Trotzdem wird doch immer etwas gebraucht. Viele haben schon gespendet! Der „Kreis für Kirche, Kunst und Kultur“ lädt herzlich ein zum Benefiz-Konzert in der Kirche am 7. November. Die Gruppe „Ora blu“ um Karsten Albe spielt für die Kita (siehe nächste Seite).

Musik al Gusto - zwischen Klezmer, Tango und Musette:

Ensemble ora blu

Alfred König, Gitarre | Karsten Albe, Kontrabass | Michael Weisbarth, Akkordeon | Christoph Sames, Flügelhorn, Trompete

Samstag

07.11.2020

Ober-Beerbach

Evangelische Kirche

17:00 und 19:00 (je 1 Stunde)

Anmeldung erforderlich bei Barbara Rudolf : 06257 - 9187829

Einlass: jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn! Maskenpflicht

Eintritt frei, Spende für den Kindergarten Ober-Beerbach erbeten!

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde, Kirche-Kultur-Kunst (KKK)



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ernte gut, alles gut

Gott hat den Menschen seine Schöpfung geschenkt. Sie leben von den Früchten der Erde. Ohne Wachsen und Ernten wäre kein Leben möglich. Davon erzählt die Bibel: Gott ließ die Welt in einer Sintflut untergehen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere. Sie überlebten in der Arche. Als sie wieder an Land gegangen waren, sagte Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschheit: Nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden. Damit hat er uns allen die Schöpfung neu geschenkt.

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Apfelspirale

Wer kann mit einem Sparschäler die längste zusammenhängende Apfelschale abschälen?



Dein Tischgebet

Vater, wir leben von deinen Gaben.

Segne das Haus, segne das Brot.

Lass uns von dem, was wir haben,

anderen geben, in Hunger und Not.

Amen



Es ist Herbst: Wie heißen diese Baumfrüchte?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Bucheckern, Kastanie, Eichel



Talente für das Krippenspiel gesucht!

Erste Probe am Samstag, 7. November, um 10 Uhr

Talente gesucht ...
„Schauspieler, Sänger,
Weihnachtsfreunde“ ...
für das Krippenspiel am Heiligen Abend.

Ein Krippenspiel in diesen Corona-Zeiten?
Und nur 24 Personen dürfen in die Kirche
Platz nehmen?

Wir haben diese Idee:
Draußen ist es sicherer als drinnen.
Wie wäre es mit den Treppenstufen der
Bürgerhalle als Bühne? Die Gäste und
Gottesdienstbesucher stehen mit Abstand
und Nasen-Mund-Schutz im Halbkreis auf
dem Platz und Parkplatz davor.

Die Bürgerhaus-Front wird mit etwas Stroh
bedeckt und erinnert an den Stall von
Bethlehem. Die Heilige Familie hat auch
kein gutes Dach über dem Kopf gehabt.
Jesus wurde in einer schwierigen Zeit
hineingeboren und hat dennoch Böses
nicht mit Bösem vergolten, sondern in
Liebe überwunden.

Das Krippenspiel wird in kleinen kurzen
Szenen gespielt. Nur drei Personen üben
und spielen zusammen.

Kinder können sich anmelden bei ...
Bernd Bickelhaupt, (Telefon 85 777),
Mariella Pieters (Telefon 06251-860 84 88),
Gisela Uhlig, Leonie Kinzler und
Lynn Niermann.



Eine Mikrofon-Anlage wäre hilfreich ...
wer uns etwas ausleihen kann, bitte melden
bei Bernd Bickelhaupt.

Wir üben immer samstags von 10 Uhr bis
12 Uhr im Großen Saal im Gemeindehaus.
Start ist am 7. November um 10 Uhr.

Hinweis

Das *Blädsche* wird im Internet ohne die Namen und Daten
aus der Rubrik „Freud und Leid“ veröffentlicht.

Gottesdienste im Oktober und November 2020

Sonntag, 18. 10. 9.30 Uhr Kirche:
Gottesdienst mit Pfarrer Hilsberg

Sonntag, 1. 11. 9.30 Uhr Kirche:
Gottesdienst mit Pfarrerin Giesecke

Mittwoch, 18. 11. 18 Uhr Kirche:
Buß- und Bettag
Gottesdienst zur Friedensdekade
mit Pfarrerin Giesecke



Sonntag, 22. 11. 11 Uhr Friedhof:
Ewigkeitssonntag
Kurze Andacht zum Ewigkeitssonntag
mit Gedenken an die Verstorbenen
mit dem Posaunenchor und Pfarrerin Giesecke

Sonntag, 29. 11. 18 Uhr Kirche:
1. Advent
Besinnlicher Gottesdienst zum 1. Advent
mit Pfarrerin Giesecke

A blue banner with a white dove on the left, carrying an olive branch. On the right, the text 'UMKEHR ZUM FRIEDEN' is written in large, bold, white letters. Below this, in smaller white text, it says 'Ökumenische FriedensDekade 8. bis 18. November 2020' and 'www.friedensdekade.de'. At the bottom center is the circular logo of the 'Schwerver zum Pflugscharen' (MICAHA 4.3) with a plowman figure.